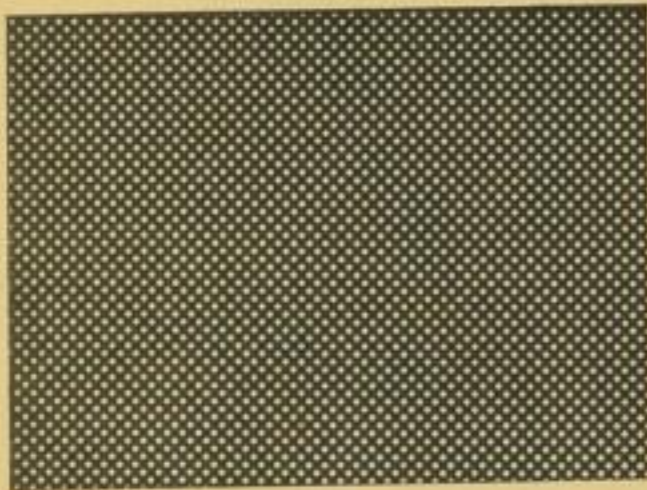


Der Prozeß Haken - Landesarbeitsamt

Der seit Wochen schwebende Streit um den Roman „Der Fall Bundhund“ ist gestern nachmittag, wie unser Korrespondent aus Hamburg drahtet, vor dem Arbeitsgericht beigelegt worden. Das Ergebnis ist eine glatte und verdiente Niederlage der Bürokratie vor der Freiheit geistigen Schaffens, deren Recht durch die gerichtliche Instanz verteidigt wurde.

Berliner Tageblatt



Damit ist ein Fall aus der Welt geschafft, der eine besonders kraße Verquickung von bürokratischer Empfindlichkeit, falsch verstandenem Korpsgeist und unsozialer Denkart darstellte. Die deutschen Schriftsteller sind Bruno Melissen Haken hohen Dank schuldig: dieser Vergleich stellt nämlich fest: noch darf man in Deutschland die Zustände beim Namen nennen.

Vossische Zeitung

Hier ist ein Prozeß beigelegt worden, in dem das Arbeitsamt zweifellos eine sehr unglückliche Rolle gespielt hat. In der Prozeßführung wurden Fehler über Fehler gemacht. Durch die Widersprüche des Arbeitsamtes war seine Position moralisch und juristisch vollkommen geschwächt. „Der Fall Bundhund“ ist zweifellos ehrlich empfunden und scheint weniger die Tendenz zu tragen, das Arbeitsamt lächerlich zu machen, sondern will den Gegensatz zwischen sozialer Not und verbürokratisierten Maßnahmen kennzeichnen.

□

Frankfurter Zeitung

HAKEN / DER FALL BUNDHUND

Der Prozeß ist beigelegt, das Buch hat aber jetzt erst recht seine Mission zu erfüllen. Es ist klar herausgestellt, daß Haken „lediglich Typen seines Arbeitsgebietes, nicht Persönlichkeiten“ geschildert hat. Kein parteipolitisches Buch, sondern ein echt menschliches aus den Tatbeständen unserer Zeit.

EUGEN DIEDERICH'S VERLAG IN JENA